

# Pädagogische Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 26

PDF erstellt am: **17.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Pädagogische Mitteilungen.

1. **St. Gallen.** Rorschach. Die diesjährige Frühjahrs-Bezirkskonferenz wurde den 6. Juni im „Schäfle“ Goldach unter dem Präsidium von Lehrer Willi, Rorschach, abgehalten, der in seinem anregenden, trefflichen Eröffnungsworte mehrfacher günstiger Veränderungen gedachte, die in unserem Bezirke bezüglich des Schulwesens seit letzten Herbst ins Leben gerufen wurden (Schulhausneubau Rorschacherberg, Gründung der Realschule Goldach und Eröffnung neuer Lehrstellen). Einen gebührenden Nachruf widmete er auch dem verstorbenen, treuen Kollegen J. A. Germann sel. in Steinach. Hierauf verlas Frl. Keller, Lehrerin in Untereggen, ihr ganz vorzügliches Referat über das Thema: „Nicht Method' und Wiß' allein, es muß Geduld beim Werke sein.“

Es ist durchaus begreiflich und leicht glaubwürdig, daß die Ungeduld eine „Schulsünde“ oder besser gesagt eine „Pädagogensünde“ ersten Ranges ist, der wir mehr oder weniger oft in jedem Lehrzimmer begegnen. Sie ist nicht in geographischen Längen und Breiten zu fassen. Der Lehrerberuf ist eben kein beschaulicher, angenehmer Rosengarten, sondern in gewissem Sinne ein Kampfplatz, auf welchem gegen eine ganz gewaltige Menge von Fehlern und Ungezogenheiten gekämpft werden muß. Jugend ist noch nicht Tugend. Kinder sind Kinder. Nicht jeder Fehler entspringt der Bosheit, sondern oft nur der kindlichen Individualität. Köstlich war auch die Darstellung des Gedankens: Wie sehe ich aus, wie spreche ich, wenn ich aufgereggt bin? Photographie her! Ein wirksames Mittel, daß du gegen Ende des Schuljahres nicht vom „Examenfieber“ befallen wirst, sind die Wochen- und Monatsziele. Damit du oft nicht selbst Ursache jähler Ungeduld wirst, bereite dich, wenn möglich, schriftlich vor. O Ungeduld, was bist du für ein gefährlich' Wesen, du tötest die Liebe, die doch alles leicht macht! Strebe darum jeder ernstlich nach Geduld! Sie ist ein Merkmal des christlichen Charakters, der Morgenstern im Kranze vornehmer Lehrereigenschaften, sichert Erfolge, schonet die Gesundheit und erwirbt uns Achtung bei den Kindern und deren Eltern.

Eine Glanzleistung darf mit Recht auch das nachfolgende zweite Referat von Kollega Köppel, Goldach, genannt werden, betitelt: „Pädagogische Mißgriffe.“ Der Wert dieser ergiebigen Arbeit erhielt eine wesentliche Erhöhung durch die Beigabe einer nach den mannigfaltigen Punkten planierten Diskussionsvorlage, die jedem Konferenzmitgliede rechtzeitig zugestellt wurde. Es dürfte das ein Modus sein, der in besonderer Weise dazu angetan ist, eine recht fruchtbringende Diskussion zu bewirken. Die Disposition möge hier folgen, weil sie jedem Lehrer eine prächtige Auswahl von Themen zu geeigneten, praktischen Referaten bietet.\* Darum — zugegriffen!

**Pädagogische Mißgriffe.** I. Ursachen. Mangel an pädagogischen Talenten; ungenügende Bildung. Unrichtige Verbindung von Theorie und Praxis. Fehlen der nötigen Einsicht in die erhabenen Pflichten. Mangel an Zeit und finanziellen Mitteln. Adams Rhetorik: die Schuld auf andere zu wälzen.

II. Allerlei Mißgriffe. 1. Außerhalb der Schule. Fehler in der körperlichen Erziehung der Kinder (Ernährung, Kleidung, Obdach, Alkoholgenuß). Mißgriffe in der geistigen Erziehung: a) Geringschätzung des religiösen Prinzips. b) Mißbrauch von Strenge und Milde. c) Eines ziemt sich nicht für alle. d) Bevorzugung und Hintansetzung. e) Berufswahl der Kinder. f) Mangel an Sympathie für die Schule. g) Ueber- und Unterschätzung materieller Güter. h) Viel befehlen und wenig gehorchen. i) Das schlimme Beispiel; Aergernis. k) Verächtliche Reden über die Schule und deren Organe.

2. In der Schule. A. Warum geht viel Berufsfreudigkeit verloren? a) Nachlässigkeit in der beruflichen Vervollkommnung. b) Ungenügende Vorbereitung auf den Unterricht. c) Mangelhafte Repetition (Korrigieren). d) Schädigung der Gesundheit durch zu vieles und zu lautes Reden. Viel Schlaf und wenig Alkohol! e) Nichtbeherrschung seiner selbst. Ueble Laune; Zornausbrüche; Beschimpfungen; Uebertretung des Züchtigungsrechtes. Inkonsequenz. f) Uebermaß von Nebenbeschäftigung. g) Schulinspektion. h) Absenzenbehandlung. i) Vertretung der Lehrerschaft in der Schulverwaltung? k) Unkollegialität.

B. Zerstörung der Berufsfreudigkeit des Schülers. a) Die größte pädag. Sünde im Unterrichte ist die Langweile. b) Nichtberücksichtigung der Individualität. c) Ungerechtigkeit; Parteilichkeit; Geschenke. d) Fehler verhindern ist besser als sie korrigieren. e) Mehr Herz! Humor in der Schule. f) Ueberforderung. Hausaufgaben. g) Mißachtung der harmonischen Erziehung. (Turnen, Spiele.) h) Moralisieren und Lamentieren. i) Verbalismus. k) Schulzeugnis. Promovierung.

— Bezirkskonferenz Gaster. Mittwoch den 8. Juni führte das Dampfroß die gasterische Lehrerschaft vollzählig an die sagenhaften Gestade des launigen Wallensees, im geschichtlich-denkwürdigen wasserumrauschten Städtchen Weesen, zusammen. Belehrende Unterhaltung, gewürzt von froher Laune, machte der nach Bettlis pilgernden Lehrerschaft fast die romantische neue Straße zu kurz. Bettlis, Zukunftsstadt, du bist nicht die geringste unter den Fürstenstädtchen des Gasterlandes. „Friedberg“, die heimelige Wirtschaft auf lustigen Hüh'n war bestimmt, für das leibliche Wohl der Gäste zu sorgen. — Mit dem begeistertsten Gesänge: „Wenn die Quellen silbern fließen“ wurde dem bevorstehenden Akt geistiger Belehrung und Erfrischung die höhere Weihe gegeben. — Und die Berge hörten schweigend — Und die Welle sang dazu. Mit gebiegem Worte eröffnete Präsident Hüsler die Konferenz, gedenkt in pietätvollem Worte des lb. Heimgegangenen Häfzig und begrüßt die drei neuen Mitglieder. Seliner. Schännis, referierte alsdann über „Schiller“, sein Leben und seine Werke streifend. Durch das Traktandum Wahlen wurde der Präsident bestätigt und für den ablehnenden Aktuar Glaus Seliner gewählt. Für die Sektion Gaster als Glied des kantonalen Lehrervereins wurde Glaus, Dorf, zum Präsidenten erkoren und für das vom Lehrerverein vorgesehene Referat Küng, Rusi, bestimmt. Nachdem noch lange diskutiert und debattiert worden, kam die indes etwas zurückgekehrte Magenfrage in Vordergrund, die aber bald richtig und allerbest gelöst wurde. Doch noch besonders erwähnen muß ich den feinen Quintner. Frohe Lieder, heitere Gesänge und köstlicher Humor wußten auch dem Gemüte einen bessern Teil zu verschaffen. 2 Uhr war's, als man samthast aufbrach, und ein jeder mochte wohl gedacht haben: Friedberg, du hast mir's angetan. Ein steiler Pfad führte die muntere Schar wieder an die plätschernden, losenden Wasser, wo bereits Hr. Bezirksschulrat Ziltener mit der „Elektra“ harrete, um in großmütigster Weise mit seinen Pflege- und Schutzbefohlenen sich an unübertrefflicher Schauelfahrt zu amüsieren. Doch nicht nach Wladimostock gings in Stahl und Eisen. Wohl führte der Admiral Hr. Ziltener auch seine schneidende Waffe, aber nur um symmetrisch gleiche Stücke Salami und Brot abzuschneiden, während sein Gehilfe das feurige Nebenblut in die Runde setzte. „So war's gut sein. Und erst die beispiellos herrliche Fahrt! Sanft und leis bei leichtem Wellenschlag fährt der Kiel ganz zauberhaft dahin. Wohl jedem der Kollegen schwoll höher da das Herz, das wärmer er im Rittel trug und schwur seinen Idealen wieder neue Treue. So spannt man den Bogen ab, um dann schärfer wieder aufzuziehen. Die Berge der Freiheit stolze Häupter als Mattstock, Gulmen und Leistkamm gleich wie die drei Eidgenossen riefen sie mahnend: Gruß euch Lehrern, Hüter der Freiheit unter dem Volk und die Wässerlein all, die losend zankten und spielten riefen sie nicht: Gruß euch Lehrern, Hüter

der Unschuld? — Hinüber ging's dann nach Murg, hierauf zum Kurhaus Quartan, wo erst recht ein burschikoses Leben die Gemüter aufstauen ließ. Bravo Jereli! Und es enteilten die Stunden des Tags, und abends führte die „Elektra“ die fröhliche Gesellschaft wieder nach Weesen, zum Vater Götti, Hrn. Ziltener, wo man sich dann verabschiedete.

**Luzern.** Das langersehnte III. Schulbuch ist nun erschienen. Wohl ließ es lange auf sich warten; doch „gut Ding will Weile haben“.

Das neue Schulbuch präsentiert sich sehr gut; es ist sogar salonfähig. Doch köstlicher ist sein Inhalt. Dem Prinzip der natürlichen Konzentration treu bleibend, baut es auf dem Fundamente des II. Schulbuches weiter auf.

Der Sprachstoff zerfällt in 4 Hauptabschnitte. Während im ersten Abschnitt poetische, prosaische, erzählende und beschreibende Befestücke in schönster Harmonie nach den 4 Jahreszeiten wechseln, bringt der II. Abschnitt solche über die menschlichen Beschäftigungen und Grundlegendes aus der Heimatskunde. Der III. Abschnitt macht das Kind bekannt mit den Pflichten gegen Gott, den Mitmenschen und sich selbst. Der IV. Abschnitt führt den Schüler ein in das Leben des jungen Einsiedlers Gottfried. Letzters Sprachganze soll als Gesinnungsstoff im Unterrichte an erster Stelle verwertet werden.

Alles, was das Interesse des Kindes nur wecken und wach erhalten kann, bietet das köstliche Schulbuch. Man könnte versucht sein, zu meinen, daß manches Stück für den kindlichen Geist zu hoch gehalten sei. Doch nein, wenn es der Lehrer versteht, den gebotenen Unterrichtsstoff den Kindern mundgerecht zu machen.

Die richtige Behandlung verlangt besonderes Studium jeder einzelnen Nummer und die Anlage eines speziellen Lehrganges.

Das erstere findet seine Erleichterung darin, daß sämtliche Stücke in Absätzen nach Hauptgedanken gegliedert sind und ein allgemeiner Lehrgang als Wegweiser zu Gebote steht.

Ein Anhang bringt die sprachlichen Uebungen, welche an den einzelnen Befestücken vorgenommen werden können. Die Art und Weise ihrer Ausführung bekunden deutlich den erfahrenen, praktischen Lehrer der Methodik und den gewandten Musterlehrer.

Nicht vergessen dürfen wir die Illustrationen. Dieselben reden eine deutliche Sprache durch ihre vorzügliche Auswahl und feine Ausführung. Sie laden den Lehrer recht dringlich zur Verwendung im Unterrichte ein.

Das III. Schulbuch ist ein Juwel sowohl für die Schüler und Lehrer als auch für das Elternhaus.

Wir dürfen uns freuen, aus der Hand unseres Vereinspräsidenten, Herrn Kantonschulinspektor A. Erni und aus der der Hrn. Fr. Sella und J. Fleischli ein so nettes, den pädagogischen und methodischen Ansprüchen entsprechendes Lehrmittel erhalten zu haben.

Dank ihnen allen.

J. B. B., Schulinspektor.

## \* Humor.

**Aus Schüleraufsätzen.**

**Die Ziegen.** Die Ziegen lassen den Bart immer stehen. Der Ziegenbock hat einen übelriechenden Gestank.

**Weihnachtsbeschreibung.** Am zweiten Tag hatten die Katholiken Feiertag, aber die Reformierten hatten Samstag.

**Der Storch** ist ein lieber Vogel. Er bringt auch kleine Kinder. Des Nachbarn hat er zwei miteinander gebracht, lauter Zwillinge.